

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 28

Artikel: Ho-pla! Ho-pla! : Zwei Reporter der "Zürcher Illustrierten" reisen mit dem Hotelplan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ho-pla!

Aufnahmen
von
Hans Staub



Das Kirchlein von Weggis.

Wir reden mit dem Besitzer des Hauses, der uns das gesamte Hotel begegnete war. Wie war sich von der Sache versprechen? Statt einer Antwort holt er sein Fernglas und zeigt auf den 23. Juni des vergangenen Jahres, da man von den 53 Betten bezogen waren, während das Haus diesmal 48 Gäste beherbergte, was eine Abnahme der 12 Betten bedeutet. Ob er bei den niedrigen Preisen auf eine Kosten komme? Gewiss sei der Verdienst gering, man müsse zehn versteckte, aber allein die Kosten entnahmen werden sie gehen, zumal bei den Mahlzeiten doch immer etwas an Getränken konsumiert werde. Welchen Reußtümern, seien es bisherigen Hotel-Gästen entsprungen. Er erriet die Anmeldungsergebnisse vor uns aus, denen wir, sowie die fragliche Rubrik ausgefüllt, folgende Zahlen entnahmen: 1. Ehemalige und Ladendienstliche, 7 Arbeiter, 5 kaufmännische Angestellte, 4 Beamte, 2 Oberkellner und 1 Förster. Sie seien sämtlich als Zusatzgäste, zusammen mit dem Vater und dem Sohn Udo ihr Autrenn ist der Hosteller des Lobs vollen; er rühmt sie als besonders beschaulich und ruhig. Hier habe man nichts zu tun, als die Zeitung, der Utreicht sein? „Auf den ersten beiden Tagen vieljetzt“, wird angeantwortet, „mancher Gast ist zuerst am Sonntagabend hier.“ Plötzlich aber, als das Essen zugebracht, und die Bekanntschaften ergeben sich von selbst, ein Egengegn zu zweien. Hotel-Gästen und den übrigen Besuchern ist fraglich, ob die Geschäftlichkeit in keiner Weise, wohl aber gab es keine Verstimming unter unseren Hotel-Gästen, sondern Vergnügungen, Scherzen, Spülchen und Bergbauden verwöhnt worden waren. Zwey von ihnen sind sogar daran dieses Grunde auszogen.

„Wir haben einen Hotel- und Gastwirt, der gleichzeitig Vizepräsident von Weggis ist und von dem uns gesagt wurde, er gehe mit zu den anderen Gegnern des Hotelplans. Statt der leidenschaftlichen Anklage, die wir erwarten, hören wir einen kleinen, nüchternen Vortrag: „Grundsätzlich bin ich kein Gegner der Aktion. Was ich zu beantragen habe, ist das Maß der Reduktion, das hier vorgesehen ist.“ Von einer gewissen Herabsetzung um 10 bis 15% exclusive Trinkgeld wäre ich an sich einverstanden gewesen, aber das genügte der Herrn nicht. Die Preise, die wir von Ihnen zu zahlen haben, müssen außerhalb der Aktion stehen, trotzdem davon profitieren? „Das ist schwarz zu sagen. Meiner Ansicht nach geben die Hoteliers ja das Geld im wesentlichen ihrer lokalen Logistiken. Das kann keineswegs mir selbst vorstehen, daß wir z. B. in Weggis oder Hotelplan-Gästen einen bescheidenen Nutzen hätten, der in den benachbarten Kurorten abholbar ist.“ Wieso fragt er, ob es eine Hotelkarte-Freigabe geben wird? „Nein, das könnte man in Weggis vorerst nicht sagen. Aber eine Zusicherung würde unvermeidlich, wenn die Hoteliers eine solche Vergünstigung anstreben würden.“ Und was werden dann andere ausgestanden werden? Das ist der sprunghafte Punkt, und hier müsse eine Einigung erzielt werden. Eine solche Regelung sei freiwillig möglich, aber es sei auch möglich, wie wirs pro Hotelplan- und Weggis für die Strandbadförderung Fr. 1.50. Das wäre nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß das Strandbad sich nicht verzinsefrei darstellen würde. „Wir könnten Fr. 1.00 freilegen, darüber, deren Verzinsung bei den Preisen auf die Fläche gestellt ist.“ Beim Hotelplan-Gästen, um sie nicht zu verärgern, ebenfalls eine außerordentliche Ermäßigung, nämlich 10% auf die Fläche, die sie nicht bezahlt werden müsste. Zusammenfassung der Hotelwesens wie auch ausführlicher des Hotelplans stehen, sind weniger Geigen des Gedankens als, sich gegen eine gefährliche Preistrücks



Im Gegensatz dazu sprachen wir allerdings ein Aargauer Ehepaar, deren Nebenkosten nur knapp 10 Prozent betragen hatten.

wir den lachenden Bescheid: «Gut das Doppelte, was wir durch den Hotelpan gespart haben, haben wir bei den Ausflügen wieder verputzt.»



Die beiden Herren, die mit ihrer Schwester einen Versuch mit dem Hotelplan machten sind im Beruf ebenfalls in zwei großen Unternehmen tätig. Ihre Antwort auf unsere Fragen kommt also gleichermaßen als ehrliches Urteil gelten. Sie haben am Hotelplan auszutesten, dass er behauptet zu sein kann, eine Reise zu unternehmen, ohne dabei die Kosten zu überprüfen. Von Unternehmensverpflichtung und Bedienung sind sie recht befriedigt. Ob sie irgendwie den Eindruck gehabt hätten, dass Hotelplan-Gäste zurückgewiesen werden, wenn sie versuchen würden, am Hotelplan-Intressenten zu erkennen, weiß lieber sie eine Viertelstunde später festgestellt, dass sie keine Kasse früher als es üblich ist zu entnehmen und dass der zweite Reisebüro sofort und höchst befriedigt wurden. Auf der Reise selbst hätten sie nichts bemerkt.

Nr. 2

ZÜRCHER ILLUSTRIERT



Schülerfachberufe geben und rückte ihn auf die Burde. Ihre Skepsis war, als sie hörte, daß keine Anzahlung an leisten sei, zudem gemindert, aber nicht beseitigt, und sie sah ihrer Schwester Reise mit etwas abneurischen Gefühlen entgegen, als ginge es in einen fremden Erdteil. Als auf dem Bahnhof Berlin tatsächlich zwei riesenhafte Eiswagen standen, war sie beharrlich verwundert, aber es hat alles geklappt. In Beckenried, wo man sie zweitens eingesetzte hätte, fand sie allerdings nicht den richtigen Anschluß und siedelte dann nach Weggis über. Von hier aus schreibt sie begeisterter Briefe nach Hause und versichert, daß sie in diesem Jahr noch mindestens zehn Kollegen und Kolleginnen aus ihrem Büro nach der Schweiz schicken werden.

Ho-pla!

Zwei Reporter der «Zürcher Illustrierten» reisen mit dem Hotelplan



Förster an
österreichischen
Institut in Zürich.
hatte beabsichtigt
im Juni an einer
Wirtschaftsreise nach
der Weltausstellung
teilzunehmen und
in einem Artikel im
«Zürcher Inserat»
an für das
Feld eine Wette mit
der Schweiz gemacht.
Könnte, gäbe es
ursprünglich auf.
Aus der
Woche Wettbewerbs
allerdings
wurde.

«Wie sieht es mit dem Trinkgeld der Hotelplan-Gäste aus?» fragt ein Portier, der gerade kofferbeladen das Haus verlässt. «Wir haben noch nicht reden sagen, er wollte ja nicht verallgemeinern, versucht einen Eindruck zu vermitteln, wie wir lassen nicht locker und wollen einen kleinen Besuch. Und er ist prahlend. Aber ich kann auf den er Anspruch hat, erhielt er dennoch nur von zwei Hotelplan-Gästen einen nennenswerten Extrabonus, in einem Falle waren es sogar 5 Franken, während er sonst entweder gar nichts oder 20 bis 50 Rappen zugestellt bekam.